(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 294 — Dienstag, den 15. Dezember — 1896.

Was bietet uns die Kunst zum Weihnachtsfest?

Wir haben bereits vor einigen Tagen des diesjährigen Weihnachtsberichtes der Photographischen Gesellschaft in Berlin am Dönhofsplatz über die neu erschienenen Kunstblätter und Werke des Jahres 1886 Erwähnung gethan. Die neuen Publikationen der Photographischen Gesellschaft bestehen wieder in Photographieen und Photogravuren nach hervorragenden Gemälden alter und moderner Kunst. Besonders an neuen Photogravuren, in denen die Photographische Gesellschaft bekanntlich ganz Hervorragendes leistet und die sich deshalb schon seit Langem ganz besonderer Beliebtheit zu Geschenkzwecken erfreuen, zählt der Bericht wieder eine reiche Fülle des Schönen auf, und es sei uns gestattet, aus dieser Fülle hier Einiges herauszugreifen und auch von den Bemerkungen, welche den Bericht an diese Erscheinungen knüpft, einige Sätze beizufügen.

Adolf Menzel hat erreicht, was wenigen Sterblichen bisher beschieden war, er ist schon bei Lebzeiten zum Klassiker der Kunst geworden. Die Phot. Ges. hat sich deshalb durch die Herausgabe einer Photogravure des vortrefflichen Menzelportraits von Max Koner zweifellos ein ganz besonderes Verdienst erworben. Sowohl die trefflichen Eigenschaften, die Koners „Portrait Adolph Menzels“ zu einem bemerkenswerthen Werk in der Bildniß-Malerei machen, als auch die eminente Persönlichkeit des Dargestellten sichern ihm das vollste Interesse aller Kunstfreunde. — Von Menzel selbst bringt die Phot. Ges. diesmal ein Werk, welches mitten in die sozialen Interessen der Gegenwart hineingreift, eine Verherrlichung der Arbeit, das bekannte, der National-Galerie angehörige „Eisenwalzwerk“, von welchem eine musterhafte Gravure vorliegt. Professor Muther schildert in seiner Kunstgeschichte das Bild mit den Worten: „Die große Eisenschmiederei von Königshütte in Oberschlesien ist voll Dampf und Hitze. Mit rothglühenden Gesichtern stehen die muskulösen, fleischigen Männergestalten, in geschwollenen Händen die Stangen haltend, am Feuer. Hitze, Schweiß, Bewegung, feuriger Glanz überall. Staub und Schmutz, sich waschende, starkknochige, von hartem Schaffen durchschütterte Eisenarbeiter; ein Durcheinander von Treibriemen und Maschinentheilen; keine hübsche Anekdote, sondern sachliche Nüchternheit, keine Erzählung, sondern Malerei, das war die große entscheidende That dieses Bildes.“

Drei Napoleonbilder. Das Bild des Engländers Gow führt uns an den Strand von Boulogne. In der Darstellung des Gow'schen Bildes reitet Napoleon mit seiner glänzenden Suite am Strande entlang, in der höchsten Spannung den Ausgang eines maritimen Unternehmens erwartend. Am Horizonte zeigen sich die Segel der Flotte. — Das zweite Bild von Sigriste führt uns auf das Schlachtfeld von Wagram, 5. und 6. Juli 1809, vielleicht in die glücklichste Zeit Napoleons, das dritte Bild von Crofts, „Die alte Garde“, zeigt uns den Kaiser als Mittelpunkt der Darstellung, auf seinem Schimmel, in der unscheinbaren grünen Uniform der Gardejäger mit dem grauen Mantel von Marengo, wie er mit geschwungenem Hute, vielleicht nach einer seiner zündenden Ansprachen die vorbeidefilirende alte Garde begrüßt. In dieser Darstellung ist Napoleon so recht der glückliche Soldat, ein Emporkömmling, der einen Thron aufbauen konnte, weil er als Heros, als übermenschliches Wesen erschien.

Ein historisches Bild der Königin Luise. Im historischen Museum für die Geschichte des Hauses Hohenzollern im Schloß Monbijou in Berlin befindet sich ein Kabinet, welches dem Andenken der Königin Luise gewidmet ist. Hier befindet sich auch eine große Anzahl von geschichtlichen Bildnissen dieser edelsten deutschen Frau, darunter eines von der Hand des Malers Grassi, welcher als Professor in Dresden lebte. Dieses Porträt soll das Lieblingsbild des hochseligen Kaisers Wilhelm gewesen sein. Die Gravure, nach dem Originale angefertigt, macht in ihrer Zartheit den Eindruck eines englischen Schabkunstblattes aus dem vorigen Jahrhundert. Auch eine kleine Facsimile-Gravure in den Farben des Originals ist angefertigt.

Deutsche Geistesheroen. Zu den Meistern im Reiche der Töne, Mozart und Beethoven, deren Bildnisse die Phot. Ges. von der Hand des Dresdener Malers Rödig dargestellt brachte, hat derselbe Maler nun zwei deutsche Geisteshelden aus der Dichtung hinzugefügt: Goethe und Schiller. Goethe ist im Freien wandelnd dargestellt, den bedeutsamen Blick fest auf den Beschauer gerichtet. Schiller sehen wir in einer Weinlaube der Besitzung Körner's in Loschwitz bei Dresden sitzen, als er nach mehrfachen Unterbrechungen und Umarbeitungen die letzte Hand an seinen „Don Carlos“ legt. — Die charakteristischen Züge des Bayreuther Meisters mit dem berühmt gewordenen Sammetbarett hat Lenbach am schönsten verewigt. Sollte man diesem Porträtkopfe ein Geleitwort geben, so würde man die Mahnung an das deutsche Volk darunter schreiben, mit welcher „die Meistersinger von Nürnberg“ ausklingen, mit den Worten: „Ehret Eure deutschen Meister!“ Ein würdiges Pendant zu Wagner's Porträt hat Lenbach in dem geistvollen Bildnisse von Franz Liszt geschaffen. — An diese Porträts schließt sich ein Bismarckbildniß von Lenbach an. Dasselbe ist aus dem großen zum 80. Geburtstage des Fürsten von Meister-Lenbach gemalten Porträt mit Helm und Mantel der Halberstädter Kürassiere entnommen. Der prachtvoll modellirte Kopf prägt sich dem Beschauer sofort ein; es ist eins der besten unter den Bildnissen, welche von dem Fürsten Bismarck vorhanden sind.

Religiöse Bilder. Seitdem die Kunst der Malerei aus starren Anfängen heraus wieder zu neuer Blüthe erwachte, wurden Stoffe, wie die Geburt Christi, immer wiederkehrend von Neuem behandelt. Der Maler Sinkel hält sich streng an die kirchliche Tradition. Maria hebt die Tücher von der Krippe, auf welcher das kleine Christuskind gebettet liegt; eine Fülle von Glanz und Licht geht von ihm aus und strahlt auf die andächtigen Gestalten der anbetenden Hirten zurück. Auch auf dem zweiten Bilde Sinkel's, einer Madonna als „Himmelskönigin“, ist es dem Künstler geglückt, die Demuth und Kindlichkeit des mittelalterlichen Stiles festzuhalten und doch mit allen Errungenschaften moderner Technik zu verschmelzen. Andere schmerzensreiche Töne schlägt Plockhorst an; er führt uns nach Golgatha. — Eduard von Gebhardt ist unter unsern Malern einer der interessantesten Charakterköpfe. Auf seinem Bilde: „Die Heilung des Gichtbrüchigen“ ist viel Volk dargestellt. Das Bild ist ein Meisterstück beweglicher Erzählung, noch durch manchen liebenswürdigen Zug geschmückt. — Unter den Gravuren großen Formates befindet sich eine, deren eigenartige Schönheit erst bei mehrfacher Betrachtung von dem Beschauer ganz gewürdigt wird. Es ist dies ein Bild, gemalt von dem gegenwärtig in Berlin lebenden Künstler Franz Paczka, betitelt „Der andere Tag“. Die Gravure ist mit einer blauen Farbe gedruckt, weist aber einen warmen Gesammtton und einzelne gelbe und fahle Lichter auf. Dadurch ist in unnachahmlicher Weise der feine Duft der Morgenstimmung wiedergegeben.

Salonbilder. Der Italiener Ricci führt uns in seinem Bilde „Blindekuhspiel“ in die heitere Zeit des Rokoko. Derselbe Künstler bringt zwei Bilder aus dem italienischen Volksleben. Das erste derselben schildert die Hochzeit eines anmuthigen jungen Paares aus dem Landvolke, das Gegenstück zu diesem Bilde ist die Darstellung einer „Goldenen Hochzeit“. Zwei anmuthige Gegenstücke verdanken wir den liebenswürdigen Münchener Künstlern Vogler und Koch. Sie sind betitelt „Im Park“ und „Am See“. Marcus Stone, der bekannte Maler des Bildes „In Liebesbanden“, hat uns ein neues Bild geschenkt, welches den Titel führt „Die Braut des Seeoffiziers“. — Im Sinne seiner so sehr beliebten Frauengestalten malt nns Nathanael Sichel eine „Cameliendame“.

Genrebilder. Eine feuchtfröhliche Stimmung athmet das Bild „Weinlese“ des Florentiner Malers Vinea. Des Berliner Malers Scheel ernstes Bild „Weltverloren“ ist von der diesjährigen Berliner Kunstausstellung her dem Kunstfreunde bekannt. — Vogler hat noch ein Bild gemalt, welches einen ähnlichen Gegenstand wie das Bild „Im Park“ behandelt, und welches in einer Gravure kleineren Formates vorliegt. Es heißt „Hinter Amors Rücken“. Weiter seien an Genrebildern erwähnt: Goodman, „Gespannte Aufmerksamkeit“ — Elsley, „Sanfte Ueberredung“ — Perugini, „Schmetterlinge“ — Courtens, „Im Walde — Bartels, Mondnacht an der Zuidersee“ — Smith-Hald, „Sommerabend“ und „Heimkehrende Fischer“ — Leader, „Schweigende Abendstunde“ — Scheeres, „Ueberschwemmung“ und Raupp, „Im Sturm.“

Zwei treffliche neue Jagdstücke verdanken wir Professor Sperling, dessen „Fünf Sinne“ eine so weite Verbreitung gefunden haben. Die Bilder haben ein hübsches, etwas schmal gehaltenes Querformat; auf dem einen finden wir zwei spürende Setter, auf dem andern, gefolgt von Teckeln, einen starken Jagdhund, welcher seinem Herrn den abgefaßten Meister Reineke angeschleppt bringt. Beide Bilder athmen eine köstliche Naturfrische.

Dies wären so die wesentlichsten der neu erschienenen Photogravuren. Ferner bringt der Weihnachtsbericht ein reiches Verzeichniß der von der Phot. Ges. unter dem Namen Barytoprints (Mattdrucke) seit Anfang dieses Jahres in den Handel gebrachten Platinotypieen, welche sich infolge ihres künstlerischen Reizes und ihrer vornehmen Wirkung sehr schnell die Sympathie des Publikums erworben haben. Diese Bilder sind auf hellgrauem Carton mit abgeschrägtem Silberrande aufgezogen und bedürfen somit einer Einrahmung nicht; sie kosten je 5 Mk.

Zum Schluß bringt der Weihnachtsbericht die eingehende Beschreibung eines neuen großartigen Werkes der Phot. Ges., betitelt „Die Petersburger Gemälde-Galerie“. 84 große Photogravuren nach den Original-Gemälden. Dieses Werk kostet 875 Mk., und es werden somit nur Wenlge in der glücklichen Lage sein, sich dasselbe zulegen zu können. Den Bericht über das Werk wird aber jeder Kuustfreund mit hohem Interesse lesen.

Aus Vorstehendem dürfte zur Genüge hervorgehen, daß der „Weihnachtsbericht“ der Photographischen Gesellschaft einen vorzüglichen Führer bei der Auswahl wirklich würdiger Weihnachtsgeschenke zu bilden berufen ist, und wir empfehlen unseren Lesern deshalb angelegentlichst, sich diesen „Weihnachtsbericht“, der auch mit zahlreichen hübschen Illustrationen geschmückt ist und kostenlos versandt wird, kommen zu lassen.

Vom Reich der Mitte.

Einer der ersten, vielleicht der erste Kenner Chinas, Herr v. Brandt der langjährige Vertreter Deutschlands am kaiserlichen Hofe in Peking hat Dienstag Abend in der Koloniaigesellschaft zu Berlin einen Vortrag über „China in ethischer, in industrieller und politischer Beziehung“ gehalten. Wir entnehmen demselben die folgende interessante Stelle: Das Eintreffen von Fremden in neuerer Zeit hat in China eine außerordentliche Bewegung hervorgerufen. Früher bestanden die Fremden, die nach China kamen, zu drei Theilen aus Seeräubern, der Rest setzte sich aus Händlern zusammen. Im Allgemeinen tritt der Chinese dem Fremden mit großer Selbstüberhebung entgegen. Aber immer vermuthet er in ihm geheime Zauberkräfte. Sieht er beispielsweise einen Fremden mit einem photographischen Apparat, so glaubt er, daß zur Benutzung dieses Apparates Kinderaugen nöthig sind, die der Fremde chinesischen Kindern ausreißt. Aus solchem wahnsinnigen Aberglauben heraus entstehen die entsetzlichen Christenverfolgungen. Und solcher Aberglaube ist nicht nur beim niederen Volk verbreitet, er ist auch bei den Hochgestellten und sog. Gebildeten gang und gäbe. Hierdurch wird natürlich das Eindringen europäischer Kenntnisse und europäischer Industrie sehr erschwert, aber trotzdem haben die Chinesen mit ihren primitiven Mitteln Vieles geleistet, was uns Europäern unter gleichen Verhältnissen vielleicht unmöglich gewesen wäre. Man findet in China Hängebrücken an Drahtseilen von über 200 Fuß Länge, Bohrlöcher von mehr als 2000 Fuß Tiefe — und das ist sicher ein Beweis, was sie leisten können. Was sie aber leisten werden, wenn China erst erschlossen ist, das ist heute schwer zu sagen. Der Redner erläuterte dann einen Paragraphen des Vertrages von Shimonoseki, nach welchem es die Japaner durchgesetzt haben, daß Fremde in China Fabriken anlegen dürfen. Sie haben aber vergessen, gleich die Abmachung zu treffen, daß die Produkte, die zur Erzeugung von industriellen Dingen nothwendig sind, ebenfalls steuerfrei eingeführt werden dürfen. Hier setzte die chinesische Schlauheit ein; man legte einen so hohen Zoll auf die einzuführenden Rohprodukte, daß die ganze Bestimmung illusorisch wurde. Im Uebrigen ließ Herr v. Brandt die Frage offen, ob China, bei der totalen Bedürfnißlosigkeit seiner Bevölkerung, jemals ein lohnendes Absatzgebiet für unsere Industrie werden könne. Zum Schluß kam er auf die Subventionirung der Dampferlinien nach Ostasien und trat energisch für eine solche ein.

Das lebendige Aktenstück.

Man schreibt aus Pest: In das Zimmer des Vorstandes im Rechnungs-Departement des Finanzministeriums trat dieser Tage eine etwas defekt gekleidete Dame mit einem Packet unterm Arm, welches sie auf den Waschtisch niederlegte, worauf sie sich in großer Gemüthsruhe entfernte. Anfangs kümmerte sich Niemand um das Aktenbündel, bis dieses mit einem Male sich zu — regen und zu weinen begann. Man stürzte sich auf das Aktenstück, das sich zu Aller Schrecken als ein plärrendes 4 Wochen altes Kind entpuppte. Das Kind wollte natürlich Keiner als das seinige anerkennen, und nach langem Berathschlagen wurde endlich dem Staatssekretär gemeldet, der Vogel Storch habe dem hohen königl. ungarischen Ministerium der Finanzen ein Bébé bescheert, welches aber Niemand als das seinige acceptiren wolle. Der Staatssekretär sandte zur Polizei; diese möge das kleine Wesen unter ihre Fittige nehmen, die Polizei aber ließ zurücksagen, wenn das Kind ins Ministerium gebracht worden sei, so möge es nur in Gottes Namen auch dort bleiben, dort müsse der Vater sein, und diesen solle man suchen. In ähnlichem Sinne lehnte auch die Bezirksvorstehung ab, für das Kind zu sorgen. Dieses aber weinte und schrie in sämmtlichen Tonarten, und die Beamten vermochten in Folge der Störung nicht zu arbeiten; sie unterhielten sich also statt dessen damit, daß sie über die Herkunft des kleinen schreienden Wesens sich in Muthmaßungen ergingen. Da nun aber schließlich jedes Aktenstück erledigt werden muß, wurde das Kind ins Protokoll eingetragen, mit einer Nummer versehen, und der Staatssekretär wies als Erziehungskosten 30 Gulden an. Die Anweisung auf diesen Betrag, sowie das lebende Aktenbündel kamen hierauf ins Expedit, wurden ins Zustellungsbuch eingetragen und sammt diesem einer Frau übergeben, welche Aktenstück und Anweisung vorschriftsmäßig übernahm und dies im Buche durch ein neben ihren Namen gesetztes Kreuz bescheinigte. Das heikle Aktenstück wäre also vor der Hand erledigt. Wie dies aber der Fall sein wird, wenn die 30 Gulden alle sind, das ist ein Problem, über welches im hohen Finanzministerium eifrig und viel gegrübelt wird.

Vermischtes.

Eine echte Havannah-Cigarre wird bald zu den Seltenheiten gehören. Der spanische General Weyler hat die Ausfuhr von Tabak aus Kuba untersagt und dazu kommt, daß die meisten Tabakpflanzungen verwüstet sind. Auch die Vorräthe an kubanischem Tabak sind fast aufgebraucht. Die in Nordamerika ansässigen kubanischen Tabakfabrikanten gedenken nunmehr in ihren Fabriken mexikanischen Tabak verarbeiten zu lassen. Die mexikanischen Tabakerzeuger schmeicheln sich schon mit der Hoffnung, daß in Zukunft die feineren Arten der mexikanischen Cigarren die Stelle der Havannahs auf dem Weltmarkt einnehmen mögen.

Jubelfeier der Straßburger Universität. Wie wir bereits gemeldet, jährt sich am 1. Mai k. J. zum 25. Male der Tag, an dem die Universität Straßburg eröffnet worden ist. Um diesen Tag festlich zu begehen, hat sich ein Festausschuß gebildet aus Mitgliedern des Studentenausschusses und ehemaligen Studirenden der jüngsten Hochschule des deutschen Reiches. Das nähere Programm ist noch nicht festgestellt, doch steht fest, daß die Feier in den Tagen vom 30. April bis 3. Mai 1897 stattfinden wird. Alle diejenigen, welche der Wilhelma Argentinensis angehört haben, und die sich an der Feier, über die z. Zt. Näheres bekannt gegeben wird, betheiligen wollen, werden freundlichst ersucht, ihre Adresse zu senden an den Festausschuß der Studentenschaft und der ehemaligen Studirenden der Kaiser Wilhelms-Universität Straßburg.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Bekanntmachung.

Da vielfach Unklarheit darüber besteht, an wen man sich im Falle des **Einfrierens der Wasserleitung**, eines Rohrbruches bezw. einer Rohrverstopfung zur Abhülfe wenden soll, sei hier unter Bezugnahme auf das Orts-Statut der Kanalisation und Wasserleitung der Stadt Thorn Folgendes bekannt gemacht:

Das gesammte Hausrohrnetz, vom Wassermesser bezw. Revisionsspundrohr ab gerechnet ist Eigenthum des Grundstücksbesitzers, und hat dieser auch für die Unterhaltung, Reparatur pp. dieser Leitung Sorge zu tragen. Beim Einfrieren von Leitungen, Rohrbrüsten etc. im Hause, bezw. auf dem Hofe oder im Garten hat der **Hauswirth** oder dessen Stellvertreter die nöthige Abhülfe zu veranlassen. Es sei hier bemerkt, daß derartige Reparatur- bezw. Aufthauarbeiten nicht von der städt. Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke ausgeführt werden, sondern daß zu denselben Privat-Installateure heranzuziehen sind. Für alle Folgen und Schäden, welche in Folge Nichtfunktionierens der Wasserleitung entstehen, hat der Grundstücksbesitzer bezw. dessen Stellvertreter aufzukommen. Es gilt dies besonders dann, wenn durch Versagen der Klosetspülung in den Aborten Verstopfungen, Luftverpestungen oder andere gesundheitsschädliche Zustände hervorgerufen werden.

Im Falle einer eintretenden Rohrverstopfung ist die schnellste Abhülfe die billigste, weil das kostspielige Aufreißen der Rohre pp. hierdurch vermieden werden kann. In solchen Rohrsträngen, wo besondere Entleerungen vorgesehen sind, also hauptsächlich bei Klosetspülungen, ist einmal darauf zu achten, daß die Entleerungshähne das Wasser auch thatsächlich ablaufen lassen, und zweitens daß die zu entleerende Leitung nach dem Entleerungshahn hin ein konstantes Gefälle hat und keine Wassersäcke bildet, so daß nach dem Oeffnen des Hahnes kein Wasser mehr in dem betr. Rohre stehen bleiben kann.

Handelt es sich um Defekte in dem Leitungsende, welches zwischen Straße und Wassermesser liegt, so ist die Verwaltung der Kanalisation und Wasserleitung zu benachrichtigen, welche für diesen Theil der Leitung Sorge zu tragen hat.

In solchen Fällen, wo eine Abhülfe Seitens des Miethers oder des Hauswirths aus irgend welchen Gründen nicht sofort stattfinden kann, ist die Verwaltung der Kanalisations- und Wasserwerke (Stadtbauamt II, Rathhaus 2. Et.) zu benachrichtigen, bezw. um Schließung des Hauptabsperrungshahnes zu ersuchen.

Im Uebrigen wird auf dem Bureau genannter Verwaltung auf schriftliche oder persönliche Anfrage jederzeit Rath und Auskunft in Wasserleitungssachen ertheilt. (5309

Thorn, den 7. Dezember 1896.

Der Magistrat.
Stadtbauamt II.

Bekanntmachung.

Unser Krankenhaus-Abonnement für Dienstboten, sowie für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge wird wiederholentlich empfohlen.

Der geringfügige Satz von 3 Mark für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgehilfen u. Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Noch immer kommen Fälle vor, in welchen Dienstherrschaften durch Verabsäumung oder aus Unkenntniß dieser Maßregel sich der Heranziehung zu dem vollen tarifmäßigen Kurkostensatze von täglich 1,25 M. (für Einheimische) aussetzen.

Das Abonnement gilt für das Kalenderjahr. Der Einkauf findet statt in der Kämmerei-Nebenkasse und kann für 1897 bereits in den letzten 2 Wochen des laufenden Monats erfolgen.

Die zeitigen Abonnenten, welche nicht bis Neujahr etwa abmelden, wollen den Jahresbeitrag für 1897 demnächst entrichten.

Thorn, den 2. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Kehren der Schornsteine in den sämmtlichen städtischen Instituts- und Verwaltungsgebäuden soll für die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 an einen der 3 Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Montag, den 21. d. Mts., Vorm. 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt und werden Unternehmer aufgefordert, ihre schriftlichen, mit gehöriger Aufschrift versehenen Offerten bis zu obigem Termine in dem genannten Bureau einzureichen.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 100 Mark vor dem Termine in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen ist.

Thorn, den 11. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Warnung.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß an den Gasleitungen in den kanalisirten Straßen noch schadhafte Stellen vorhanden sind bezw. entstehen und da bei gefrorenem Erdboden das ausströmende Gas sich leicht unter der Frostschicht nach den Häusern zieht, so ersuchen wir **dringend**, wenn in Häusern, besonders in Kellerräumen

Gasgeruch

zu spüren ist, **sofort** der Gasanstalt Anzeige zu machen. Dieselbe wird für schleunigste und natürlich kostenlose Abhilfe sorgen. Man vermeide es in Räumen, in denen es nach Gas riecht, Licht oder Feuer zu brennen oder gar mit Licht die Ursache zu suchen. Zweckmäßig ist es dagegen, die Fenster zu öffnen oder in anderer Weise für energische Lüftung zu sorgen. 5116

Thorn, den 28. November 1896.

Der Magistrat.

Möbl. Zimmer
zu vermiethen. Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thornisch Papau**, Band I — Blatt 43 — auf den Namen des Fleischermeisters **Adolph Haak**, welcher mit **Emma** geb. **Timm** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt. eingetragene, in der Gemarkung Papau belegene Grundstück (Räthnergrundstück) — 4 Familienhaus mit Hofraum — am

16. Februar 1897,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,42 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,57,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (5385)

Thorn, den 10. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende November 1896 sind:

10 Diebstähle, 2 Körperverletzungen, 1 Zechprellerei, 1 Urkundenfälschung, 1 Unterschlagung zur Feststellung, ferner:

lüderliche Dirnen in 37 Fällen, Obdachlose in 18 Fällen, Bettler in 14 Fällen, Trunkene in 17 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 8 Fällen, 23 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen 3 Personen zur Verbüßung von Schulstrafen zur Arretirung gekommen.

1492 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Portemonnaie m. 75 Pf. u. Eisenbahnbillet Thiart, 1 Portemonnaie mit 50 Pf. u. Bleistift, 1 Portemonnaie mit 85 Pf. u. Nägeln, 1 Portemonnaie mit 40 Pf., 80 Pf. baar, 1 goldener Ring mit Stein, 1 gelbmetallene Damenuhrkette, 1 Extrasäbelscheide, 1 kleiner vernickelter Schraubenschlüssel, 1 schwarzer Frauenhut, 1 Kinderwagendecke von rothem Plüsch, 1 weißes Taschentuch gez. T. K. 1, 1 schwarze Schürze, 1 schwarzer Herren- und 1 Damen-Regenschirm, 1 kleiner Handkorb, 1 Kartoffelsack, 1 Versicherungs-Police der Baseler Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, 1 Petroleumkanne mit Inhalt, 1 Centner Kartoffeln, 1 alter Tisch, 1 Invaliditätskarte für Sophie Kostecka.

Zugelaufen 1 kleiner gelber Hund mit weißen Flecken am Kopf bei Drechslermeister Borkowski, Schuhmacherstr. Nr. 2.

Vom Königlichen Amtsgericht in Thorn eingeliefert 1 Korallenkette, 1 weiß-grauer Federfächer.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 10. Dezember 1896. 5360

Die Polizei-Verwaltung.

Kieler-
Geld Lotterie.

1 Gewinn á 50000, 20000 10000, 5000 3000; 2 á 2000 4 á 1000; 10 á 500; 40 á 300 30 á 200; 120 á 100; 200 á 50 200 á 30; 500 á 20; 1000 á 10 4000 á 5 Mark.

Loose à 1 M. 10 Pf.
in der
Expedition der Thorner Zeitung.

Die 4930
Kartoffelstärkemehlfabrik
Bronislaw
kauft
Kartoffeln
zu den höchsten Tagespreisen.

Sämmtliche
Böttcher-Arbeiten
werden sauber und schnell ausgeführt.
H. Rochna,
(4143) Böttchermeister im **Museum.**

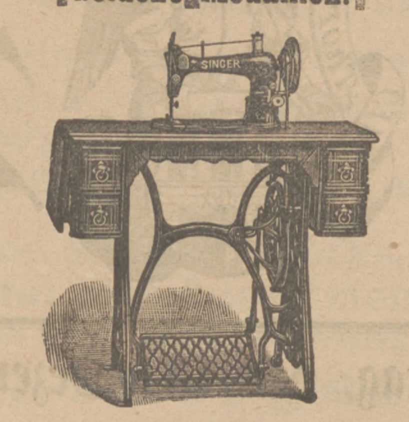
Empfehle mein Lager von:
altem Tokayer
herben Ungarwein.
Bordeaux-Weine.
Rhein- und Mosel-Weine
franz. und deutscher Champagner
Spanische Weine u. s. w.
in bekannter Güte.
M. H. Olszewski,
Weingrosshandlung, Thorn.

Achtung!

Feiner Deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supèrieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2 und a Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei 5258

Oskar Drawert, Thorn

Ausstellungen 1896
Graudenz und Stuttgart
Goldene Medaillen.



THORN,
35. Bäckerstr. 35.

Die Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein; sie sind mustergültig in Construction und Ausführung, unerreicht in Dauer und Nähgeschwindigkeit wie Schönheit des Stichs. Der bisherige Verkauf beträgt über 13 Millionen und ihre vorzüglichen Eigenschaften sind durch über 400 der ersten Ehrenpreise anerkannt worden. Auch auf den diesjährigen Ausstellungen in Stuttgart und Graudenz erhielten die Singer Nähmaschinen allein den höchsten Preis — die Goldene Medaille. — Sie empfehlen sich daher als

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Die Singer Nähmaschinen werden in einer unendlichen Anzahl von Arten für die verschiedensten industriellen Zwecke geliefert. — Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der neuen Singer Familien Nähmaschinen für den Hausgebrauch, dieselben verrichten alle erdenklichen im Haushalt vorkommenden Näharbeiten wie Kunststickereien und ebenso zeichnen sie sich aus durch einfache Handhabung und leichten Gang, sowie durch geschmackvolle äußere Ausstattung. 5248

Singer Co. Act. Ges. (vormals G. Neidlinger.)
THORN, Bäckerstrasse 35.

Kleine'sche Decke.

D. R.-Patent 71102.

Beste und schönste ebene Decke.

In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.

Den Licenzinhabern der Kleine'schen Decken sind folgende Preise verliehen worden:

Einzige Goldene Medaille I. M. der Kaiserin
in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.
Ehrenzeugniss der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Silberne Medaille der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.

Silberne Medaille der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896

(4988) Ein **Erster Preis** für Feuersicherheit (4988)
bei den Prüfungen feuersicherer Constructionen in Berlin 1893

Auskunft durch die Licenzinhaber: Ulmer & Kaun, Thorn.

Carl Holl Goldwaarenfabrik Cannstatt

Aeltestes Versandgeschäft dieser Branche. Erste Referenzen. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Baarzahlung. Brief- und Stempelmarken, altes Gold und Silber nehme ich in Zahlung. Nichtgefallendes wird umgetauscht. Versand zu Engros-Preisen an die Privatkundschaft. Aufträge von 20 Mark an werden franco expedirt. Aeltere Schmucksachen in andere moderne umgearbeitet. Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Illustr. Katalog (240 Seiten) gratis u. franco über Schmucksachen jeder Art, in Gold, Silber, Granaten, Korallen etc., Uhren, Bestecke und Tafelgeräthe. 5210



Nr. 1056 Armband aus massiv Silber Mk 3.

Rehe
(im Ganzen und zerlegt)
Waldhasen,
wilde Enten.
Gemästete
Enten, Kapaunen und Perlhühner
(lebend oder geschlachtet)
empfiehlt billigst und zu jeder Zeit
M. H. Olszewski.

Wallnüsse
(für Händler) offerirt billigst
5325 **Julius Mendel.**

Billig Brennholz
(Stangenhaufen) verkauft **Gülle-Podgorz.**

Trotz abermaliger Erweiterung
seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preis-Erhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrirten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirthschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.

Vierteljährlich 1 **Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 50 Pf. portofrei.
Berlin W, Potsdamerstr. 38. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

C. Ed Müller's Verlagsbuchhandlung in Bremen.

Vorzüglichste Festgeschenke:

Neue Christoterpe für 1897.

Ein Jahrbuch, herausgegeben von
Rud. Kögel, Emil Frommel und Wilh. Baur.
Broch, 4 M., geb. 5 M., geb. m. Goldschn. 5 M. 20 Pf.

Soeben erschien:

Du und deine Seele.

Nebst Anhang: **Norwegische Skizzen.** Von Otto Funcke.
Broch. 3 M., geb. 4 M., geb. m. Goldschn. 4 M. 20 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Billigste illustrierte Klassiker-Ausgaben der Welt!

Verlag der Literaturwerke „Minerva" Leipzig.

Wochenausgabe
à **15 Pf.**
Die besten Schöpfungen
von Schiller, Goethe, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare etc.
Alle 8 Tage 1 Heft Lexikon-Format. 16 Seiten, reich illustriert. Gut. Papier.

14tägige Ausgabe
à **30 Pf.**
Schiller's sämtliche Werke
vollständ. in 3 Bänd. od. 50 Heft. Alle 14 Tage erscheint ein Heft in Lexikon-Format, 32 Seiten stark, reich illustr., für nur **30 Pf.**

Keine schönere Ausgabe als die des Minerva-Verlages.

Keine billigere Ausgabe als die des Verlages Minerva.

Abonnements u. Probehefte durch alle Buchhandlungen oder die Verlagshandlung.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.